

Thema: Jahreslosung 2014 „Gott nahe zu sein ist mein Glück!“
Predigt am 5.1.2014
von Pastor Burkhard Senf

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Eines meiner Lieblingsbücher stammt von Eckart von Hirschhausen. Es trägt den Titel:

„Glück kommt selten allein.“

Darin stehen solche Weisheiten wie:

„Beginne den Tag mit einem Lächeln – dann hast Du es hinter Dir!“ ☺☺☺
(Hatten Sie es schon hinter sich?)

Aber es gibt in diesem Buch auch viele ernsthafte und nützliche Hinweise, wie man glücklicher wird!

Mittlerweile gibt es unzählige Bücher rund um das Thema Glück.

Die letzte ARD-Themenwoche hatte ebenfalls das Thema „Glück“.

Glück ist einfach „in“. Das hat sich vielleicht auch die Kommission gedacht, die sich für die Jahreslosung entschieden hat:

„Gott nahe zu sein ist mein Glück!“ (Psalm 73)

Das Thema hatten wir in Apostel übrigens schon 2009 am Wickel mit Pater Anselm Grün.

Unter dem Titel „Glück – Der achtfache Weg Jesu zu einem gelingenden Leben“ füllte er damals die Eberthalle und sprach über die Glück-Seligpreisungen von Jesus in der Bergpredigt.

„Gott nahe zu sein ist mein Glück!“ (Psalm 73)

Das ist eine Aussage, die man in wenigen Glücksratgebern findet.

Obwohl von Hirschhausen am Ende seines Buches sagt, dass ein **Sinn** im Leben zu haben letztlich sogar wichtiger ist als das Glück.

Von Hirschhausen ist übrigens selbst überzeugter Christ.

Was glauben Sie, kann man es lernen glücklich zu sein?

Das sagt ja das Sprichwort:

„Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied“.

Früher dachte ich immer – was für ein Unsinn.

Manche Menschen haben doch ganz andere Voraussetzungen im Leben.

Nach einigen Jahren Lebenserfahrungen komme ich aber zu demselben Schluss wie die sogenannte Glücksforschung:

Es kommt auf unseren Umgang mit unserem Erlebten an. Wie und was **denken** wir über unsere Erfahrungen – das bestimmt in hohem Maße, ob wir glücklich sind oder nicht.

Insofern ergibt das Bild vom Schmied durchaus Sinn:

Wir haben Roh-Material in unserem Leben zur Verfügung und was wir daraus machen liegt zu einem gewissen Grad auch in unserer Hand bzw. vielmehr in unserem Kopf.

Z.B. sind Menschen in **ärmeren Ländern** nach eigenen Angaben durchaus glücklicher als mancher Mensch im verhältnismäßig reichen Eißendorf.

Glück kann man anscheinend bis zu einem gewissen Grad lernen.

Der Büchermarkt ist darum voll mit Gebrauchsanweisungen für ein gelingendes Leben.

Unsere Aufgabe ist es, das für uns Passende herauszufinden.

Und jetzt begegnet uns das Glück also auch in der **Jahreslosung 2014:**

„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“

Ein erstaunlicher Satz, oder?

Denn was fällt Ihnen ein zur Frage: Was ist dein Glück?

Vordergründig braucht man Gott nicht zu seinem Glück.

Zum Glück gehören eine harmonische **Familie**, in der man Zuwendung erfährt, **Freunde**, tiefe und dauerhafte **Beziehungen**, ein **soziales Netz**, in dem wir uns geborgen und geliebt fühlen, eine zufriedenstellende **Tätigkeit**, die **Balance** zwischen unseren unterschiedlichen **Lebensaufgaben**, eine **materielle Lebensgrundlage**, **Anerkennung** durch Eltern, Freunde und Lehrer.

Aber „**Gott nahe zu sein ist mein Glück.**“ sagt: Nicht allein Familie, ein guter Beruf oder Gesundheit sind entscheidend, **sondern in der Nähe, in der Beziehung zu Gott findest du dein Glück.**

Dieser Satz „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ könnte auf den ersten Blick auch aus einem **Schlagerlied** oder einem **Glückskeks** stammen.

Er wirkt sehr romantisierend.

Denn der Glaube allein macht doch nicht immer glücklich, oder?

Wieviel Leid müssen auch Christen ertragen und wie unglücklich können wir manchmal sein.

„**Gott nahe zu sein ist mein Glück.**“ - das sagt sich so leicht.

Aber bewährt sich so ein Satz auch in den dunklen Momenten des Lebens?

Genau aus dieser Situation entspringt dieser Vers aus Psalm 73.

Wir haben ja vorhin den Psalm in ganzer Länge gehört. Es ist ein persönlicher Bericht eines Zweifelnden, der sagt:

„Fast hätte ich den Glauben aufgegeben. Denn ich beneidete die überheblichen Menschen.“

Der Psalm 73 ist aus einer inneren Auseinandersetzung, aus einer Krise oder christlich gesprochen: aus einer Anfechtung hervorgegangen.

Hier klagt der Beter an, warum es in der Welt oftmals genau umgekehrt zugeht als vom Frommen erhofft:

Manche Gläubigen erfahren Leid, Unheil, Pech und vielen Gottlosen geht es gut: Sie sind reich, gesund und glücklich.
Wie kann es sein, dass Betrug und Gewalt mit Reichtum belohnt werden und reine Herzen sich abschuften und dennoch leiden?

Der Beter des 73. Psalms verstand es einfach nicht.
Es zermürbte ihn. Seine ganze Frömmigkeit nutzte ihm scheinbar nichts. Es schien völlig egal zu sein, dass er nach Gottes Geboten lebte. Die Rechnung ging einfach nicht auf. Er wurde fast irre daran und wurde bitter.

Fromm und bitter, das ist keine gute Kombination.
Leider begegnet mir das bis heute immer mal wieder: Christen, die **nicht zufrieden** sind, weil sie **neidisch** auf andere blicken. Und zum Teil kenne ich das auch aus meinen eigenen Gedanken.

Gott sei Dank sah der Psalmbeter aber in seiner geistlichen Auseinandersetzung plötzlich klarer.

Seine 1. Erkenntnis lautet:

Die einfache Rechnung: „Gottes Nähe bewahrt vor allem Unglück.“ geht nicht auf.

Nicht jedem Gläubigen geht es gut. Auch Christen, auch fromme Menschen werden krank, arbeitslos, durchleben Ehe- und Lebenskrisen und erleben schwere Verluste.

Und gleichzeitig leben viele Ungläubige auf der Sonnenseite des Lebens.

Das Leben und der Glaube sind nicht einfach schwarzweiß – so schön das vielleicht manchmal wäre, so ist es in der Realität nicht.

Diese Erkenntnis ist erstmal wichtig, damit man sich keine falsche Hoffnung macht.

Wenn man z.B. denkt: **Wenn ich nur richtig Glaube, dann geht es mir immer gut.**

So ein Satz führt dann dazu, dass man die Schicksalsschläge auf eigene Unzulänglichkeiten wie „ich bin zu wenig fromm“, „ich habe zu wenig geglaubt“ zurückführt und daran verzweifeln kann.

Gott nahe zu sein, mit ihm an deiner Seite ist dein Leben nicht frei von Schwierigkeiten, da hören Krisen nicht automatisch auf, es passieren weiterhin Unglücke. Leider.

Aber das Überraschende in Psalm 73 ist:

Trotz aller Schicksalsschläge, trotz aller Unglücke, trotz aller Klage: der Beter sucht weiter nach Gott.

Er entfernt sich nicht, sondern er vertraut darauf:

Gott muss ihm nahe sein – trotz allem Leid, allem Schweren.

Er klärt die Situation dadurch, dass er seine abgrundtiefe Enttäuschung vor Gott ausspricht und sich so für Gott öffnet.

Der entscheidende Schritt des Beters ist: Er geht in den Tempel. – übertragen auf uns – dorthin, wo Christen sich treffen.

Er entscheidet sich dafür, nicht in den unlösbaren Fragen unterzugehen, sich nicht im Weltschmerz zu verlieren, sondern die größere Perspektive einzunehmen und die Welt mit den Augen Gottes zu sehen.

Die Lösung liegt also nicht im Grübeln und Selbermachen, sondern in der Gottesbegegnung.

Dadurch erlebt der Beter einen **Wendepunkt**.

Nicht, weil er plötzlich verstanden hätte, wie das funktioniert mit Gott und dem Leben und dem Reichtum. Er konnte sich immer noch keinen Reim auf seine Beobachtungen machen.

Die Gottlosen waren zum Teil immer noch reich und gesund.

Aber eine andere, eine viel wichtigere Erkenntnis setzt sich durch, die im Schluss von Psalm 73 gipfelt:

Dennoch bleibe ich immer bei dir, und du hältst mich bei der Hand. Du führst mich nach deinem Plan und nimmst mich am Ende in Ehren auf.

Herr, wenn ich nur dich habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts. Selbst wenn alle meine Kräfte schwinden und ich umkomme, so bist du doch, Gott, allezeit meine Stärke - ja, du bist alles, was ich habe!

Ich aber darf dir immer nahe sein - **Gott nahe zu sein ist mein Glück!**

Dir vertraue ich, deine wunderbaren Taten will ich weitererzählen.

Dennoch! Damit beginnt der Umschwung im Psalm.

Das ist das entscheidende Wort: **Dennoch!**

Trotz aller Widrigkeiten, allem Schmerz, aller Trauer und allem Leid bleibe ich bei dir, du hältst mich dennoch, mein Gott.

Dieses „**dennoch**“ ist mächtiger als die zehrende Frage nach dem „**Warum**“ des Leides. Denn auch in den Abgründen des Lebens ist Gott uns nahe und hält uns.

Das ist die 2. Erkenntnis:

Es ist tatsächlich so:

„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“

Gottes Nähe erfreut mich, stärkt mich in jeder Situation: **wenn es mir gut geht, ich rundum glücklich bin,**

aber eben auch, wenn ich **krank** bin, **Leid erfahre**, durchs finstere Tal muss.

Gottes Nähe hilft immer - egal wann und wo!

Gott nahe zu sein ist mein ganzes Glück, und kann auch **dein** ganzes Glück sein.

Denn mit Jesus an deiner Seite bekommst du die Kraft, dass du schwierige Situationen meistern kannst.

Er gibt dir die Kraft, Probleme anzugehen und er kann dir deine Ängste nehmen.

Für ihn ist kein Schicksalsschlag ist zu groß.

Deshalb gibt es für ihn auch keine hoffnungslosen Fälle...

Das Leben ist manchmal nicht fair.

Auch wir Christen kämpfen und ringen oft mit dem Leben und erleben Tiefschläge, die kaum wegzustecken ist.

Aber mit Jesus an unserer Seite haben wir die Möglichkeit, solche Tiefschläge anders zu meistern.

Denn wir sind nicht allein, sondern Gottes Nähe stärkt uns, Gott tröstet uns, Er schenkt uns Hoffnung... - seine Nähe ist unser Glück!

Woher ich das weiß?

Weil ich es selbst erlebt habe!

Die Bibel sagt „Gott ist die Liebe“ und wer diese Liebe spürt und erlebt hat, der bekommt einen Sinn für sein Leben und die Nähe Gottes gehört zu den beglücktesten Momenten in meinem Leben.

Gott nahe zu sein heißt natürlich nicht, jedes irdische Alltagsglück gering zu schätzen.

Glaube und Lebensfreude gehören durchaus zusammen.

Aber das was im Leben letztlich hält und trägt sind liebevolle Beziehungen und das gilt auch für die Beziehung zu Gott.

Deshalb werbe ich so leidenschaftlich für ein Leben mit Jesus Christus.

Der Beter unseres Psalmes kommt auch zu dem Schluss:

„Dir vertraue ich, deine wunderbaren Taten will ich weitererzählen.“

Das soll alle Welt erfahren!

Ich persönlich kann mir nicht mehr vorstellen ohne Gott zu leben.

Denn ich habe es immer wieder erlebt, wie er mir Kraft gibt.

Und ich habe es auch bei **Freunden und Bekannten** erlebt, die durch Jesus ihr Leben wieder in den Griff bekommen haben oder durch Jesus eine völlig neue Perspektive auf das Leben gewonnen haben.

Bei uns in Apostel gibt es dutzende solcher Geschichten und manche haben sehr schwere Zeiten durchgemacht!

„Gott nahe zu sein ist **dennoch** mein Glück!“

In Gottes Nähe erleben wir Glück auch bei manchem Unglück!

Ein gesunder Glaube macht grundsätzlich fröhlich und er macht auch glücklich und zufrieden.

Denn es ist mein Glück, dass ich mich von Gott getragen und gehalten weiß in allen Lebenssituationen.

Überlegen Sie einmal, wie nah Sie Ihre Beziehung zu Gott im Moment einschätzen würden.

Mein Wunsch zu Beginn des Neuen Jahres ist, dass aus dieser Zusage „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ eine praktische Erfahrung wird.

Dass wir wirklich erleben, dass Gott an unserer Seite Glück bedeutet!

Und dass Gott uns immer nahe ist!

Um das zu erfahren ist es hilfreich, wenn wir diese Nähe zu Gott Tag für Tag suchen und pflegen, wenn wir Jesus an uns ranlassen - im Gebet, im Bibellesen, in der Feier des Gottesdienstes, im Umsetzen von Gottes Fingerzeigen, wenn wir Gottes Geist Raum geben – auch in unserem Alltag!

Im Jakobusbrief heißt es: „Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch.“ (Jak 4,8)

Wir können uns also Gott nähern.

Und das Evangelium, die gute Nachricht lautet gleichzeitig:

Der Abstand zwischen Gott und mir hängt nicht nur von mir ab – denn, ehrlich gesagt, manchmal fällt es uns Menschen nicht so leicht, seine Nähe zu suchen, oder? Aber es geht nicht nur um meine Nähe zu ihm, sondern vor allem um seine Nähe zu mir!

Und Gott sucht die Nähe zu uns!

Nicht, weil er ein "Kuschel-Gott" wäre, sondern weil er den Menschen von Anfang an als sein Gegenüber geschaffen hat, weil diese Sehnsucht, die wir manchmal in uns spüren, seine eigene Sehnsucht nach Beziehung ist, die er uns ins Herz gepflanzt hat.

Und so groß und mächtig und un-nahbar Gott auch auf der einen Seite ist – seine große Sehnsucht sind die Menschen, und die ganze Bibel ist eine einzige Geschichte davon,

wie er sich immer wieder und immer mehr in unsere Nähe begibt.

Zuletzt indem er in Jesus Mensch wird,
um uns nahe zu sein.

Paulus schreibt an die Epheser:

„Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi (Eph 2,13)

In Jesus Christus kam Gott uns unüberbietbar nahe.

Gottes Nähe ist unser Glück – und seins auch.

Gott hat versprochen uns in Jesus nahe zu sein:

„Ich bin bei Euch alle Tage!“ – wir müssen es nur zulassen und darauf vertrauen!

In Psalm 73 sagen die eingebildeten Leute:

"Gott kümmert sich um nichts - wie sollte er auch? Er thront so weit oben und weiß nicht, was sich hier unten abspielt!"

Und genau das Gegenteil ist richtig!

Gott ist uns in Jesus und im Heiligen Geist unendlich nahe gekommen und sucht täglich unsere Nähe.

Auch jetzt durch diesen Gottesdienst.

Wie wäre es, wenn Ihr Jahr 2014 ein Jahr in der Nähe Gottes würde und dadurch voller Glück!

Nehmen Sie diese Jahreslosung doch in Ihr Herz und ihren Alltag auf:

„Gott nahe zu sein ist dein Glück“

Und Gott ist dir nahe.

Wenn du seine Nähe zulässt, wird das Jahr 2014 ein glückliches Jahr werden bei allem Guten und Schweren, was dir passieren wird!

Ich wünsche uns allen ein glückliches Jahr 2014 in der Nähe Gottes. Amen.

Wir singen: 39,1-3 Von guten Mächten wunderbar geborgen. Dieses berühmte Gedicht stammt von Dietrich Bonhoeffer, der die Nähe Gottes mitten im Gefängnis spürte und aufschrieb.

„Gott nahe zu sein, war sein Glück.“